

Wissenschaftliche Vogelberingung auf der Hallig Norderoog – Geschichte und bemerkenswerte Ringfunde

Von BENJAMIN METZGER & OLAF GEITER



Vogelwarte beim Beringen auf der Hallig Norderoog. Aus DIRCKSEN (1950): „Die Insel der Vögel“.

Foto: Heinz Tischer

Über hundert Jahre Schutzgebietsbetreuung Norderoogs durch den Verein Jordsand beinhalten, mit Unterbrechungen, auch eine mehr als hundertjährige Tradition wissenschaftlicher Vogelberingung auf dieser nordfriesischen Hallig. Bereits zu Beginn des vorigen Jahrhunderts bot die von menschlichen Störungen (die Hallig war unbewohnt) und Bodenprädatoren weitgehend verschonte Vogelfreistätte ein ideales Betätigungsfeld für ornithologische Freilandforschung, zumal in der bedeutendsten See- und Küstenvogelkolonie Deutschlands die Brutvögel im Laufe der Jahre recht vertraut waren und sich aus der Nähe gut beobachten ließen (DIRCKSEN 1932). Auch konnten auf der flachen Hallig Jungvögel in großer Zahl ohne nennenswerten Aufwand gegriffen und markiert werden. Darüber hinaus war es möglich, bereits mar-

kierte Altvögel zur Kontrolle mit Prielfallen und Glockenreusen gezielt vom Nest zu fangen (s. Foto). Im Folgenden gehen wir auf die Geschichte der wissenschaftlichen Vogelmarkierung auf Norderoog ein und stellen kurz einige bemerkenswerte, die Hallig betreffende Ringfunde vor. Auf Beringungen, Wiederfänge, Ringablesungen und Totfunde der Brandseeschwalbe *Sterna sandvicensis* wird hier nicht näher eingegangen, da diese Charakter-Vogelart Norderoogs an anderer Stelle bereits ausführlich behandelt wurde (KNIEF 2009, KNIEF&HAUPT 2013).

Der Verein Jordsand erkannte früh die Wichtigkeit der wissenschaftlichen Vogelberingung. So gehörte Norderoog auch zu den ersten Orten, an denen Vögel im Auftrag der 1910 gegründeten Vogelwarte Helgoland be-

ringt wurde. Bereits im Juli 1910 beringte der Vorsitzende des Vereins Jordsand Franz Dietrich 82 Silbermöwen und 304 Brandseeschwalben auf Norderoog. Dabei legte er den Vögeln noch Ringe der Vogelwarte Rossitten (Ostpreußen) um, weil die für den Nordseebereich zuständige Vogelwarte Helgoland erst ab 1911 eigene Ringe verwendete.

Hugo Weigold, Leiter der königlichen biologischen Anstalt auf Helgoland von 1910 bis 1924, markierte selbst am 9.7.1912 auf Norderoog insgesamt 132 nicht flügge Vögel. Dies waren 41 Austernfischer *Haematopus ostralegus*, 5 Rotschenkel *Tringa totanus*, 1 Seeregenpfeifer *Charadrius alexandrinus*, 85 Fluss- oder Küstenseeschwalben *Sterna hirundo/paradisaea* und 4 Zwergseeschwalben *Sterna albifrons*.

Eindrücklich beschreibt er im 4. Jahresbericht der Vogelwarte Helgoland, wie er auf seinen Beringungsfahrten im Sommer 1912 zu den nordfriesischen Inseln und Halligen, auf denen er unter anderen die damals noch existierende Vogelfreistätte Jordsand besucht, Norderoog erreicht: „Von da (= Pellworm) geht's abends im Segelboot des Schiffers Hellmann nach Hooge und gleich weiter nach Norderoog, wo wir schon spät ankommen. Da es aber jetzt ja sehr lange hell bleibt, wird noch gearbeitet, so lange man sehen kann. Es war Hochwasser und es dämmerte. Das war eine überaus günstige Gelegenheit, um junge Austernfischer zu greifen. Sie kamen jetzt alle aus dem Grase ins Watt, wo ich sie leicht finden konnte. Man sieht sie ja von weitem laufen und dann gibt es so leicht keine Rettung für sie, nur muss man krampfhaft aufpassen, wo sie sich drücken. Wollen sie aber ausreißen, nun, dann heißt's rennen, was die Waden hergeben, und regelmäßig fängt man sie, viel leichter als die jungen Regenpfeiferchen, die so wundervoll Hacken zu schlagen verstehen und so oft vor einem im deckungslosen Watt verschwinden, als ob die Erde sie verschluckt habe. Noch nie hatte ich bei Austernfischern so gute Geschäfte im Markieren gemacht als in diesen späten Abendstunden bei Hochwasser (41 Stück)“, (WEIGOLD 1913).

Schon zu damaliger Zeit stellt Weigold fest, dass sich mit Hilfe der Beringung von Austernfischern auf einer kleinen Hallig wichtige Schlüsse bezüglich der Erstansiedlung, der Rückkehr- und Überlebensraten, sowie zur Beantwortung brut- und populationsbiologischer Fragen generell ziehen lassen. Gerade in jüngerer Zeit, in der viele der vormals sehr häufigen Brut- und Rastvogelarten des Wattenmeers langfristige Bestandsrückgänge verzeichnen (KOFFIJBERG et al. 2005, BLEW et al. 2005), wird die Aktualität dieser Fragen deutlich, und kommt der wissenschaftlichen Vogelberingung zur Bestimmung von Überlebensraten, Lebensbruterfolg etc. bei der Erforschung der Ursachen wieder eine zentrale Bedeutung zu.

WEIGOLD (1913) ist sich auch schon damals der Bedeutung einer engen Zusammenarbeit zwischen Naturschutz und Forschung bewusst, und damit seiner Zeit sicherlich weit voraus. So schreibt er an anderer Stelle im gleichen Beitrag: „Für die Erlaubnis zu diesen Markie-

rungen auf seinen Freistätten und für alle Unterstützungen bin ich dem Verein Jordsand und seinem Vorsitzenden Dr. Dietrich zu großem Danke verbunden. Nur solches famose und herzliche Zusammenarbeiten zwischen Vogelschutz und Wissenschaft kann bei uns zu größeren Erfolgen führen.“ Auch diese Erkenntnis eines Miteinanders, dass nämlich die Erforschung von Ursachen und Wirkungszusammenhängen für die Erstellung von Schutzkonzepten unmittelbar notwendig ist, hat vor dem Hintergrund der großen Verantwortung bezüglich der Erhaltung der Vogeltwelt im Weltnaturerbe Wattenmeer aktuell noch an Gültigkeit gewonnen.

Einer der von WEIGOLD im Jahre 1912 auf Norderoog beringten Austernfischer wurde fast zwanzig Jahre später am 11.6.1931 auf Norderoog als Brutvogel kontrolliert. Der damalige Student und Vogelwart Rolf Dirksen, der später als Lehrer, Verfasser zahlreicher Biologie-Lehrbücher, Umweltpädagoge und schließlich Pädagogik-Professor deutschlandweit bekannt wurde, beschreibt diesen Fang in seinem Buch „Die Insel der Vögel“ (DIRKSEN 1950): „Ein Vogel auf Norderoog, der in der Nähe einer Buhne brütete, trug einen Ring. Ich setzte eine kleine Glockenreuse aus Draht über sein Nest. An der Seite trug sie eine kleine Einschlupföffnung. Der Austernfischer kam. Sehr vorsichtig näherte er sich seinem Nistplatz unter mehrfachem gedehntem Kewick-Rufen. Langsam umkreiste er in einiger Entfernung die kleine Reuse. Doch schließlich überwand der Bruttrieb ... Ich eilte rasch hinzu und konnte den Vogel, der die Öffnung nicht so schnell fand, greifen. Der Aluminiumring, den das Tier um das Bein trug, zeigte die Spuren eines hohen Alters. Das Salzwasser hatte ihn stark angegriffen. Schrift und Zahl „Vogelwarte Helgoland 56“ waren aber noch deutlich lesbar.“ DIRKSEN (1932) vermerkt an anderer Stelle zu ebendiesem Vogel: „Es ergibt sich also auch für dieses Individuum unbedingte Heimattreue und eine Lebensdauer von 19 Jahren mit einer vollkommen normalen Fortpflanzungsfähigkeit (Dreiergelege) in diesem Alter.“ Der Wiederfang war seinerzeit der älteste Helgoland-Ringvogel überhaupt.

Viele weitere beringte Austernfischer wurden von Norderoog zurückgemeldet. Meistens waren dies Brutvögel, die im Rahmen von wissenschaftlichen Untersuchungen ge-

zielt von Beringern auf Norderoog gefangen wurden, um die Ringe zu kontrollieren. Dass die Austernfischer natürlich auch in andere Gebiete fliegen, zeigen Wiederfunde von auf Norderoog beringten Austernfischern aus Dänemark, den Niederlanden und Frankreich. Außerdem stammt der bisher einzige mit Helgoland-Ring aus Italien zurückgemeldete Austernfischer von Norderoog (HELGOLAND 588751). Er wurde am 10.7.1936 als diesjähriger Vogel beringt und am 29.4.1938 bei Genua erbeutet.

Der erste Auslandsfund eines auf Norderoog beringten Vogels erfolgte bereits im Jahr 1911. Am 24.11. dieses Jahres wurde eine 1910 von Dietrich beringte Silbermöwe ROSSITTEN 3434 in einer Entfernung von 310 km bei Helder in Nord-Holland geschossen (WEIGOLD 1911).

Einer der ersten Fernfunde eines mit Helgolandring beringten Vogels ist eine der 81 am 9. Juli 1912 als Jungvögel von Weigold auf Norderoog markierten rotfüßigen Seeschwalben mit der Nummer HELGOLAND 1446. Diese Fluss- oder Küstenseeschwalbe *Sterna hirundo* bzw. *paradisaea*, eine eindeutige Artzuordnung war wohl aufgrund des geringen Beringungsalters noch nicht möglich, wurde am 27. August in Malo les Bains bei Dunkerque, an der östlichen Ärmelkanalküste Nordfrankreichs geschossen, ca. 564 km vom Beringungsort entfernt (WEIGOLD 1913).

Über die Beringungslisten sind uns auch Informationen über heute auf Norderoog nicht mehr vorkommende Brutvogelarten erhalten geblieben. Heinrich Schulz aus Hamburg beringte am 20.6.1938 einen Nestling des Seeregenpfeifers. Nach 97 Tagen, am 25.9.1938, wurde dieser Seeregenpfeifer bei Haamstede in Zeeland/NL nochmals von einem Beringer gefangen (und freigelassen). Weitere Funde von auf Norderoog beringten Seeregenpfeifer gibt es nicht.

Die größte nachgewiesene Distanz eines auf Norderoog beringten Vogels legte die Küstenseeschwalbe HELGOLAND 7419841 zurück. Der Heidelberger Student Helge Klaus Körner beringte diese Seeschwalbe als Nestling am 26.6.1963. Schon 107 Tage später (11.10.1963) wurde dieser Vogel tot in der False Bay bei Muizenberg (Südafrika/Kapprovinz) tot gefunden. Norderoog und der Wiederfundort

544957 - 544979

kleinste und größte Ringnummer
der auf dieser Liste eingetragenen Ringe.
(Die Ringe der Reihe nach verwenden und eintragen.)

Ringgröße mit Kennziffer 6
(In jede Liste nur Beringungen mit einer und derselben
Ringgröße eintragen.)

193. 1 Zahl der neu beringten 23
Vögel auf dieser Liste

Vor- und Nachname des Beringers
Beruf: Cand. rer. nat.
Genauere Anschrift: Myrmann
bei Brunnschauen

Diese Liste **zurücksenden**, wenn sie voll ist, andernfalls nach Schluß der diesjährigen Beringungsarbeit,
spätestens am Ende des Jahres.
An die Vogelwarte Helgoland
Abt. der Staatl. Biolog. Anstalt
Bitte auch für auseinanderliegende
Nummern einer Ringgröße
verschiedene Listen ausfüllen.

Zurückgesandt am: 1. Aug. 37. Eingegangen in Helgoland:

Ring- Nummer	Vogelart	Alter	Geschlecht	Datum der Be- ringung	Ort der Beringung	Bemerkungen
544957	Austernfischer	ad	♂	8. VI 31.	Norderoog	Fang am Mitt. im Jahr 1931.
544958	"	juv.	♂	6/7.	Norderoog	
544959	"	juv.	♂	8/7.	"	
- 60	"	juv.	♂	"	"	
- 61	"	"	"	"	"	
- 62	"	"	"	10/7.	"	
- 63	gef. u. frei 5.6.52 Norderoog umberingelt auf 433 543					
- 64	"	"	"	11/7.	"	
- 65	"	"	"	"	"	
- 66	"	"	"	13/7.	"	
- 67	umberingelt auf 429 388 gef. u. frei 18.8.50 Scharhorn					
- 68	"	"	"	14/7.	"	
- 69	"	"	"	"	"	
- 70	"	"	"	"	"	

Beringungsliste des Beringers Rolf Dirksen aus dem Jahre 1931, der auf Norderoog Austernfischer markierte. Der Vogel mit der Ringnummer HELGOLAND 544963 wurde z.B. 1952 fast 21 Jahre nach seiner Beringung am selben Ort als Brutvogel gefangen und – vermutlich wegen starker Abnutzung des Rings – mit HELGOLAND 433543 umberingelt. Der ebenfalls auf Norderoog erbrütete Vogel mit der Nummer HELGOLAND 544967 wurde später mehrfach als Brutvogel auf Scharhorn kontrolliert.

sind Luftlinie (loxodrom) 9899 km von einander entfernt. Überhaupt nur zwei Küstenseeschwalben mit Helgoland-Ring wurden aus einer größeren Entfernung zurückgemeldet.

Nicht nur zur Brutzeit wurden auf Norderoog Watvögel markiert. Auch in der Zugzeit wurden viele dieser Vögel gefangen und beringt. Ein am 19.8.1968 beringter Alpenstrandläufer (HELGOLAND 80432262) wurde fast exakt drei Jahre später bei Zhodino (Oblast Minsk) geschossen. Dies ist die bisher einzige Rück-

meldung eines Alpenstrandläufers mit Helgoland-Ring aus Weißrussland. Beringer des Alpenstrandläufers war der Student Eckart Bergheim aus Wilhelmshaven.

Auch Singvögel wurden auf Norderoog beringt und erbrachten manch interessanten Fund. So wurde eine der 27 mit Helgoland-Ringen markierten Singdrosseln, die in Algerien wiedergefunden wurden, am 23.9.1967 von Ingolf Schuphan (Geisenheim) auf Norderoog beringt. Am 28.2.1968 wurde diese Drossel in Zizi-Quzon „getötet“. Dies ist

der einzige auf Norderoog beringte Singvogel, der in Afrika wiedergefunden wurde und mit 2007 km Entfernung auch der weiteste Fund eines Singvogels. Der Fang der Singvögel erfolgte in dieser Zeit hauptsächlich mit einer einfachen stationären Siebfalle, die viele Jahre auf der Insel vorhanden war. Im Inneren der Falle wurde ein Strauch plaziert, der die durchziehenden Vögel anlocken sollte. Saßen dann Vögel in diesem Strauch wurde mittels einer Schnur aus dem Vogelwärterhaus die Falle ausgelöst und die Vögel somit gefangen. Im Allgemeinen hatten die Vo-

gelwarte jedoch wenig Zeit zum Fangen, da sie vor allem Lahnungsbau- und andere Befestigungsarbeiten zu verrichten hatten (mündl. Mitteilung SCHUPHAN).

Am 10.10.1964 beringte Karl Graesen aus Idstein eine durchziehende Rohrammer auf Norderoog. Diese Ammer wurde später am Heiligabend 1964 von einem Beringer auf Jersey/Kanalinseln gefangen und freigelassen. In 75 Tagen legte dieser Vogel 942 km zurück (wenn er denn direkt geflogen wäre). Dies war der zweite Singvogelfund eines Helgoland-Ringvogels auf den Kanalinseln.

Natürlich tragen auch einige der auf Norderoog immer wieder angespülten toten Vögel Ringe. So zum Beispiel die Trottellumme LONDON X53279. Diese wurde als Nestling am 26.6.1997 auf der Isle of May in Schottland beringt. Am 16.5.1999 fand Hans-H. Zölllick aus Rostock während seiner dortigen Betreuungzeit den schon länger toten Vogel.

Insgesamt mehr als 700 Einträge in der Datenbank der Beringungszentrale der Vogelwarte Helgoland über Ringwiederfunde von auf Norderoog markierten Vögeln, bzw. von anderswo beringten Vögeln, die auf Norderoog tot oder lebend wiedergefunden wurden, belegen die zeitweise sehr intensive Beringungsaktivität auf der Hallig. Etliche Studenten waren als Vogelwart auf Norderoog eingesetzt und kamen dort erstmals in Kontakt mit der Vogelberingung. Einige davon wurden später begeisterte Vogelberinger.

Auch heute noch ist die wissenschaftliche Vogelberingungen auf Norderoog zeitgemäß und sinnvoll. Ohne Beringung lassen sich viele aktuelle Fragen auch aus dem Naturschutzbereich nicht klären. Ein Beispiel dafür sind die derzeit laufenden Forschungen an der Brandseeschwalbe (KNIEF 2009, KNIEF&HAUPT 2013). Dabei ist es natürlich selbstverständlich, dass der Erhaltungszustand der Arten durch die Beringungen nicht beeinträchtigt wird.

Literatur

- BLEW J, GÜNTHER K & SÜDBECK P (2005): Bestandsentwicklung der im deutschen Wattenmeer rastenden Wat- und Wasservögel von 1987/1988 bis 2001/2002. Vogelwelt 126: 99 – 125.
- BLEW J, ESKILDSEN K, GÜNTHER K, KOFFJUBERG K, LAURSEN K, POTE P, RÖSNER H-U, VAN ROOMEN M & SÜDBECK P (2005): Wadden Sea Quality Status Report 2004.

Vogelwarte Helgoland
Institut für Vogelforschung
in Wilhelmshaven
Nr. 2167/55

den 22. Februar 1955

R. 87

Vogelart: Brandseeschwalbe Ring Nr.: 7 181 258

Beringt: jung ~~tot~~ Zeit: 7. 7. 1951

Ort: Vogelinsel Norderoog

Gefunden: lebend in der Zeit: ca. Dezember 1954
Ort: Anyako - Ketta, Gold-Küste

von: Vogie K. William
Roman.Catholic.School
Anyako-Ketta, Gold-Küste/Afrika
(Bei Antwort bitte stets Ringnummer mitteilen)

Der Leiter der Vogelwarte

Östliche Halbkugel

(Platz für Kartenskizze)

Rückmeldekarte der Vogelwarte Helgoland zum Wiederfang einer auf Norderoog beringten Brandseeschwalbe von 1955. Mit dieser Karte wurde der Beringer Herbert Zimmermann informiert.

- Migratory Birds. In: ESSINK K, DETTMANN C, FARKE H, LAURSEN K, LÜERBEN G, MARENCIC H & WIERSINGA W (Eds.): Wadden Sea Ecosystem 19. <http://www.waddensea-secretariat.org>.
- DIRCKSEN R (1932): Die Biologie des Austernfischers, der Brandseeschwalbe und der Küstenseeschwalbe nach Beobachtungen und Untersuchungen auf Norderoog. Journ. Ornith. 4: 427-521.
- DIRCKSEN R (1950): Die Insel der Vögel. Gütersloh, 168 S.
- KNIEF JU (2009): Norderoog und seine Brandseeschwalben (*Sterna sandvicensis*). SEEVÖGEL 30/3: 66-80.
- KNIEF JU & HAUPT M (2013) Brandseeschwalben auf Norderoog. Der Falke 60: 333-335
- KOFFJUBERG K, DIJKSEN L, HÄLTERLEIN B, LAURSEN K, POTE P & SÜDBECK P (2005): Wadden Sea Quality Status Report 2004. Breeding Birds. In: ESSINK K, DETT-

MANN C, FARKE H, LAURSEN K, LÜERBEN G, MARENCIC H & WIERSINGA W (Eds.): Wadden Sea Ecosystem 19. <http://www.waddensea-secretariat.org>.

- WEIGOLD H (1913): IV. Jahresbericht der Vogelwarte der Königlichen Biologischen Anstalt auf Helgoland. 1912. Journ. Ornith. 1913. Sonderheft 1
- WEIGOLD H (1912): III. Jahresbericht der Vogelwarte der Königlichen Biologischen Anstalt auf Helgoland. 1911. Journ. Ornith. 1912. Sonderheft 1

Benjamin Metzger war 1996/97 als Zivildienstleistender beim Verein Jordsand auf der Greifswalder Oie tätig und ist aktuell wissenschaftlicher Leiter bei BirdLife Malta in einem EU-Life+ Projekt zur Inventarisierung Maltesischer Seevögel.
E-Mail: benjamin.metzger@birdlifemalta.org
Olaf Geiter ist Leiter der Beringungszentrale Helgoland am Institut für Vogelforschung in Wilhelmshaven.
E-Mail: olaf.geiter@ifv-vogelwarte.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Seevögel - Zeitschrift des Vereins Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V.](#)

Jahr/Year: 2015

Band/Volume: [36_4_2015](#)

Autor(en)/Author(s): Metzger Benjamin, Geiter Olaf

Artikel/Article: [Wissenschaftliche Vogelberingung auf der Hallig Norderoog – Geschichte und bemerkenswerte Ringfunde 32-35](#)